

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 36.

Winnenden, Donnerstag den 24. März

1887.

Feuerwehr Winnenden.

Zum Zweck der Neuorganisation haben am **Freitag den 23. dS.** folgende Abteilungen zu erscheinen:
Rathaus-Zimmer I Stege, morgens von

8 bis 9 Uhr Stegermannschaft,
9 " 10 " Rettungsmannschaft,
10 " 11 " Butten- u. Hydrantenmannschaft,
11 " 12 " Wach- u. unfreiwillige Rettungsmannschaft,
2 " 4 " Spritzenmannschaft.

Es werden die Mitglieder sämtlicher, bis jetzt eingetretener Abteilungen ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen, um der Kommission Zeit und unnötige Mühe zu ersparen.

Den 20. März 1887.

Das Kommando.

Winnenden.

Gewerbeverein.

Freitag den 25. März, abends 8 Uhr im **Girsch**

Sprechabend über den Befähigungsnachweis der Bauhandwerker und das Feilhalten auf dem Wochenmarkt.

Zu zahlreichem Erscheinen sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Vorstand **Binz.**

Winnenden.

Von den so beliebten und bekannten, sehr mehrlreichen

Magdeburger Speise- & Saatkartoffeln sind heute eingetroffen und werden um billigen Preis in jedem Quantum abgegeben bei

Händler **Sieferer.**

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantierter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** etc. Vollständig

natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus **sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens zehn Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen - Versandt - Contor
Coblenz.

Winnenden.

Siegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Jakob Friedrich Schüle,
Geometers Witwe dahier,

kommt am

Donnerstag, den 24. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr

P.-Nr. 2127. 10 a 49 qm Land in Schwaithheimer Wiesen, angekauft zu 500 Mk

P.-Nr. 5754. 13 a 95 qm Weinberg im hintern Holzberg, angekauft zu 900 Mk

auf dem Rathause zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1887.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Bürg.

Papier-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 25. dS. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathaus **150 bis 200 Pfund meistens Staats-Anzeiger** im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Am 22. März 1887.

Schultheißenamt.
Bauer.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 29. März** in der Post in **Mundersberg**

aus dem Buch: Fichten-Langholz: 9 Stk. II. Cl. 15,52 Fm., 34 Stk. III. Cl. 33,79 Fm., 241 Stk. IV. Cl. 84,77 Fm., 203 Stk. V. Cl. 25,86 Fm., Sägholz: 1 Stk. 0,36 Fm., 92 Stk. IV. Cl. 30,29 Fm., Fichten-Langholz: 38 Stk. III. Cl. 22,14 Fm., Sägholz: 38 Stk. III. Cl. 22,14 Fm., 435 Verbstangen

10 Eichen IV. Cl. 2,00 Fm., Fichtenstangen: 435 Verbstangen I. und II. Cl., 279 dto. Ausschuss von 5-9 m Länge, 540 Hopfenstangen I. und II. Cl., 236 Stk. Ausschuss von 6-9 m Länge, 6 eichene Prügel, 2 buchene Scheiter, 48 dto. Prügel, 13 birkene, erkene, aspene Prügel, 28 Nadelholzscheiter, 262 dto. Prügel und Anbruch, 29 Lose unaufbereitete Nadelholzreisstangen, Nests und Reiskreu.

Beginn des Verkaufs von Stammholz und Stangen 9 Uhr, von Beugholz und Reisk 11 Uhr.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, den 28. März,** Morgens 9 Uhr

in der **Sonne** in **Sohnweiler** aus **Woosbau**, Steinriegel, Schloßwald, Bergwald und Eichwald: Nm.: 29 eichene, birkene und erkene Prügel, 7 buchene Scheiter, 42 dto. Prügel und Klop Holz, 5 forchene und fichtene Koller, **20 zwei Meter lange fichtene Prügel** (in Eichwald), 23 Nadelholzscheiter, 219 dto. Prügel und Anbruch.

Winnenden.

Spiegel und Photographierahmen

in jeder beliebigen Größe
R. Hahn.

empfiehlt billigst

Winnenden.

Eine größere Partie
Seut & Dehmd
und **l Wellbaum,**
zu 2 Aderswalzen geeignet, hat zu verkaufen
Kaufmann **Binz.**

Winnenden.

Schuhmacher **Schäfer** hat ungefähr 8 Zentner
Seu & Dehmd
zu verkaufen.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2 Mk, Prima Ganzdaunen 2 Mk 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht condenierende Waare wird umgetauscht.

O schöne Olga!

wie beneide ich Dich

mit Deiner reizenden blendenden Gesichtsfarbe, sage mir doch, wie erhält Du solche? -- Durch **C. Bechers** weltberühmtes **Lilienwasser,** erfolgreiches **Schönheitsmittel,** beseitigt Sprossen, bringt schönen Taint, und giebt der Haut eine liebliche reizende Farbe, kostet à Fl. Mart 2,50.

C. Bechers berühmte Zahnpulver à Dose Mt. 1,—, feine Zahnbürsten dazu, per St. Mt. —,80.

Lilien-Toiletten-Seife, sehr fein, per St. Mt. 1,—.

Maiglöckchen, feinstes Taschentuch-Parfüm, à Fl. Mt. 1,—.

Prinzess-Haaröle, à Karton mit 6 Flaschen, Mt. 1,50.

C. Bechers feinste Mandelklee, à Dose Mt. —,50.

Hochfeine Pomade, per Topf Mart —,50.

Fettpulver per Dose Mt. —,50.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Echtheit garantiert, nur direkter Bezug.

Adresse:

**Rheinische Parfümerie-
waaren-Fabrik.**
Inhaberin:
Emilie Becher
in **Düsseldorf.**

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 20 Mt. an 25% Rabatt.

Winnenden.
Bei dem Unterzeichneten sind schöne
rote, raubhäutige
Magdeburger
Saat- & Speisekartoffel
(zur Saat für unsere Gegend sehr pas-
send), den Ctr. zu 3,20 M., von 5 Ctr.
an entsprechend billiger, zu haben. Diesel-
ben sind auch bei **Gustav Weigle** zu
haben.
Fr. Pfähler,
Restaurateur.

Winnenden.
Ungefähr 30 Ctr. unbereinigtes
Heu & Stroh
hat zu verkaufen
Joh. Diener Wittwe.

Winnenden.
Bei **Fr. Pfähler** z. Eisenbahn
kann unentgeltlich gute
Erde & Lehm
abgeführt werden.

Winnenden.
Ungefähr 12-15 Zentner
Angers
hat zu verkaufen
Alt Johannes Benz.

Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
sind zu haben in der
G. Auf'schen Buchdruckerei.

Most!
Die zur Bereitung eines kräftigen
und gesunden **Hausstrunks** nöti-
gen Substanzen liefert ohne Zuder
franco für 3,25. -- vollständig
ausreichend zu 150 Liter = 1/2
Wirtt. Eimer oder 1 bad. Ohm,
Apotheker Hartmann,
Steborn und **Demmenhofen**
(Schweiz).
Zeugnisse stehen gerne franco zu
Dienstern.
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt.
Niederlage in **Tübingen** bei
Herrn G. S. Schneider. In
Heilbronn: Rosenapotheke.
Zeugnisse liegen zur gest. Einsicht
auch bei der Redaktion d. Bl. auf

Haasenstein
und
Vogler
erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart
beforgen zu Paris-Preisen
Submissions- Stellen-Gesuche
Pachtungs- Familien-
Verkaufs-An- Nachrichten
zeigen etc. etc.
Tarife, Kostendortanschläge bereitwil-
ligst. Strengste Discretion! Höchster
Rabatt nach Vereinbarung.

Sichere Heilung!
Alle geheimen Krankheiten
und deren Folgen, als Unter-
leibs-, Geschlechts-, Frauen- und
Hautkrankheiten, Schwäche, Ausfluß,
Wasserbrennen, Bettnässen, Blasen-
leiden u. s. w. werden **brieflich**
(ohne Berufsstörung) unter strengster
Discretion nach neuer wissenschaftlicher
Methode und unter **Garantie** in
allen heilbaren Fällen behandelt
durch Spezialarzt **R. Moebus** in
Heiden (Schweiz). Briefporto 20
Pfennig.

Nevier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am **Dienstag, den 29. März,**
Nachmittags 1 Uhr in der **Rose im Staig-**
acker aus **Fuchshau** und **Bachnanger-**
wald Abt. 2, 3, 7, 8: Am.: 30 birchene,
buchene, fichtene, aspene und eichene Prügel, 16
Anbruch, 39 forchene Roller, 750 dto. Bräuel.

Winnenden.
Für beginnende **Frühjahrs-Saison** ist wieder das
Neueste bei mir eingetroffen in fertigen
Mantelets (Mantillen),
Paletots, Regenmäntel,
Jacken und Tricottailen
und lade ich zur gest. Ansicht derselben freundlichst ein.
Zugleich erlaube ich mir mein **reichhaltiges Lager** in
Stoffen und Besatz-Artikeln
in großer Auswahl zu empfehlen.
L. Cless.

Winnenden.
Bestellungen
auf alle Sorten von
Kunstdünger
aus der Fabrik von **Wolff & Söhne** in **Heilbronn** können jederzeit
gemacht werden bei dem Bezirksagenten
G. Eppinger, Gerber.

Absolut unparteiische Zeitung!
Die täglich erscheinenden **Berliner**
„Neueste Nachrichten,“
welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten**
Zeitschriften des deutschen Reichs zählen, enthalten:
— Ausführliche politische Mitteilungen.
— Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse
aller Parteien.
— Eingehendste Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
— Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
— Spannende Romane.
— Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
— Vollständigstes Coursblatt. Lotterie-Listen.
— Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im
Militär- und Civil-Dienst.
Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als
Gratis-Beilage folgende 7 Beilagen:
1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten
Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) „Illustrierte Modenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen,
(monatlich),
3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baum-
wolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren zc., wöchl.
4) „Verloofungsblatt“, betr. Staatspap.,
Priorit., Anl., Loose zc. (wöchentlich),
5) „Zeitung für Landwirthschaft und
Gartenbau“, 2 Mal monatlich,
6) „Hausfrauenzeitung“, (2mal monatl.),
7) „Humoristisches Echo“, (wöchentlich).
Der bereits begonnene Roman wird den
neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen
gratis und franko nachgeliefert.
Probe-Nummern gratis und franko.
Billigste große Zeitung!

8 bis 10 Jah
Gülle
kauft.
Wer? sagt die Redaktion.
Eine junge, neumelte
Kuh,
schweren Schlags, ist
dem Verkauf ausgesetzt.
Von wem? sagt die Redaktion.

Lebens-Tropfen.
Erfinden und dargestellt durch den
Apoth. I. Kl. Dr. **Heß**, ein vorzügliches
Mittel (Antidot) gegen anhaltende Ner-
vosität, Migraine, Ohnmachten, habituellen
Kopfschmerz, Schwindel, Lähmungen,
Muskelsteifheit u. a. m. offerire ich allen
Nervenkranken zum Preise von 3
3,00 per Flasche.
Alb. Wolfsky,
Berlin N., Templinerstraße 12.

Leutenbach.
Hochzeits-Einladung.
Alle unsere Freunde und
Bekanntes laden wir hiemit
zu unserer heute **Donnerst-**
tag den 24. März im
Gasthaus z. **Lamm** hier
stattfindenden **Hochzeitsfeier**
freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Christian Ginfel
von Leutenbach.
Die Braut:
Pauline Weiß
von Hellmersbach.
Obigem anschließend, ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuch
freundlichst ein
Chr. Sieber z. **Lamm.**

Winnenden.
20 a 77 gm
Mäcker
im Mühlefeld (Leutenbacher Markung)
verkauft und kann jederzeit ein Kauf ab-
geschlossen werden mit
D. A. Tierarzt Seybold.

Danklagung.
Da ich durch Auswanderung aus der
Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in
Gotha ausgetreten bin und von dem
Agenten **Hrn. C. Mann** in **Winnenden**
eine Baardividende von **M. 9.50**
ausbezahlt erhalten habe, sage ich obiger
Gesellschaft meinen innigsten Dank und
empfehle solche Jedermann.
Friedrich Karrle,
Höfen

Trauben-Curschriften gratis
Husten, Heiserkeit, Hals-
Brust- & Lungenleiden etc.
Rheinischer Trauben-
Brust-Honig
Der rheinische Trauben-Brust-
Honig ist das best bewährte, ange-
nehmste Haus- und Genusmittel
für Erwachsene und Kinder und
durch unzählige Anerkennungen aus-
gezeichnet.
Prospecte mit Geb.-Anw. und
vielen Atesten bei jeder Flasche.
Niederlage in **Winnenden** bei
Apotheker Franz Schmid.

„Mit acht mit der Marke „Zucker““
Gicht u. Rheumatismus-
leidenden sei hiermit der edle
Bain-Expeller
mit „Anter“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Trunksucht.
Zeugniß.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus,
(Schweiz.)
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten
Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem
Laster geheilt! Die frühere Neigung zum
Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er
jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel sind
unschädlich und mit ohne Wissen leicht
anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten
nach Heilung! Zeugnisse, Prospecte und
Fragebogen gratis.

Doppelbohm.
Schmiedemeister **Wilhelm Jung**
hat 3 eiserne
EGGEN,
worunter zwei mit Stahlzähnen, und einen
neuen leichteren
Kuhwagen
zu verkaufen.

Höfen.
Ungefähr 15—18 Ctr. gut eingebrachtes
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Wilh. Dehste, Schreiner.
Lehrverträge
empfehlen
E. Huss.

Flechten.
Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren
war ich mit nässenden, heftig heissen-
den Flechten behaftet, von welchen mich
Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus
(Schweiz), vollständig befreit hat.
Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel!
Keine Verunstaltung! **Jakob Illi.**
Langnau a./A., August 1886.

Schuhfett Marke Büffelhaut,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wachsen
sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke,
1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haefner Stuttgart.
Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **G. Suß, Buchdrucker.**

Ein zeitgemäßer Hinweis!
Nach der Konfirmation beginnt für Tausende von jungen Leuten, männlichen und weiblichen Geschlechts, eine neue Lebensperiode. Ein Teil von denen, welche die Schule verlassen, bleibt wohl im elterlichen Hause, aber die große Mehrzahl tritt doch aus dem Familienkreis heraus, um die ernen-
terer Seiten des Lebens kennen zu lernen, um zu erkennen, daß Arbeit, fleißige und treue Arbeit allein, die Vorbedingung alles späteren Wohlergehens ist. Arbeitslust und Reichtum an Kenntnissen begründen das Glück des Lebens, nicht etwa das sogenannte „Glück!“ Glück hat überhaupt jeder Mensch, der das Richtige zur rechten Zeit begann. Freilich, das Richtige genau zu begreifen, es in geeigneter Weise auszuführen, dazu gehört ein schärferer Blick, als er dem Dugendmenschen eigen; aber daß jemand von der Wiege an das Glück an seine Fersen bannen sollte, um so mühe-
los durchs Leben zu wandern, das ist eine Fabel. Wir haben zahlreiche Beispiele, daß sogenannte Glückspilze in kläglicher Weise ihr Dasein be-
schlossen haben. Das geschah aber nicht, weil das Glück sie verließ, sondern deshalb, weil sie, statt zu arbeiten, spekulierten, alles auf eine Karte setzten. Wer beim Eintritt in das Leben nur das Glück als seine Stütze betrachtet, nicht der eigenen Kraft vertraut, der wird nie ein nützlich Glied der menschlichen Gesellschaft werden, denn das ist ein Geldproß ebensowenig wie ein Bruder Reichthum!

Wir wollen nicht über die Karrieren reden, denen die jungen Leute sich zuwenden, allzuviel ist darüber schon gesprochen und geschrieben. Alles läßt sich in den kurzen Worten zusammenfassen, daß unsere Zeit jeden hoch schätzt und achtet, der voll und ganz seinen Posten ausfüllt. Die Zeit verlangt nicht mehr Namen, sie verlangt Wissen und Können, und wo das gefunden wird, da geht es dem Namen voran, hinter dem sich nichts verbirgt. Es ist nun allerdings ziemlich klar, daß die Eltern in großer Zahl bei der Wahl des Lebensberufes ihrer Kinder einem solchen den Vorzug geben, der sofort Verdienst bringt, ganz gleichgültig, ob damit dem Vorwärtsschreiten des jungen Mannes ein baldiger Abschluß gegeben wird. Es läßt sich das nicht unbedingt verur-
teilen; wenn der Vermögensstand und die materielle Lage einbringlich reden, so läßt sich mit anderen Worten dagegen nicht aufkommen. Anders steht aber die Sache, wenn die Eltern ihrem Sohn nur um des Verdienstes willen einen Beruf zuweisen, ohne sich davon zu überzeugen, was er lernt und wieviel er lernt. Der junge Mann, der nach dem Verlassen der Schule in das Leben eintritt und sich einen Beruf wählen muß, der muß zu-
nächst lernen. Das Verdienen kommt erst in zweiter Reihe und wenn auch sonst bekanntlich das Wort „groß geschrieben“ wird, im vorliegenden Falle darf es Hauptsache nicht sein. Eine tüchtige Lernzeit ist immer mehr wert, als der immerhin nur geringe Verdienst von ein paar Jahren, der meist gleich wieder verausgabt wird. Lernen, lernen und nochmals lernen, darauf kommt es an, das Resultat der Lernzeit ist das eigentliche Lebenskapital, das später seine reichen Zinsen bringt.

Noch Eins! Es liegt so drin im Zuge unserer Zeit, daß die jungen Leute, sobald sie die langen Röcke tragen, nun auch möglichst bald den „großen Herrn“ spielen möchten und es ist nicht selten, daß sie darin von den Eltern, die stolz auf ihre Kinder sind, unterstützt werden. Wir wollen da-
über nur sagen, daß es besser ist, sich zu zeigen, wenn man wirklich ein großer Herr ist resp. es zu etwas gebracht hat, also mit Imitationen zu Tage zu treten, die wenig Wert haben. Inbess-
en, das ist jedermann's Privatfache, auf etwas Anderes kommt es uns an. Das jugendliche Selbstbewußt-
sein überträgt sich gar zu leicht auch auf diese Thätigkeit in ihrem Berufe. Sobald sie in der neuen Stellung nur erst etwas „warm geworden“, sind Manche, wie man so zu sagen pflegt, auch

gleich obenauf, und glauben in allen Dingen mit-
reden zu können. Die Folge davon ist weiter, daß der Gehorsam leidet, allerlei Verdrüsslichkeiten und Mißverhältnisse entstehen, denn die Eltern sind nur zu leicht geneigt, ihren Kindern „Recht zu geben“, und anzunehmen, Jenen sei zu viel, kurzum Unrecht gethan worden. Es ist selbst-
verständlich, daß ein junger Mann kein Dienst-
mädchen oder Tagelöhner ist und dementsprechende Verrichtungen dauernd nicht auszuführen hat, aber kein rechtlich denkender Lehrherr wird seinen Zög-
lingen unpassende Arbeiten zumuten, und ein Hand-
griff ist noch kein Verbrechen. Was hochgehalten werden muß, während der Lehrzeit auf jeden Fall, das ist der Gehorsam. Ein Lehrling muß, so-
bald es sich um gewerbliche Dinge handelt, ge-
horchen, ganz unbedingt und ohne Widerrede, und es ist wenig in seinem Interesse, wenn die Eltern in solchen Fällen wider den Lehrherrn und für ihn Partei nehmen. Ohne Gehorsam geht es im
Gewerbsleben absolut nicht und wer später ein-
mal kommandieren will, richtig befehlen will, der muß erst gehorchen gelernt haben, dann erst wird er die Sache richtig anzufangen wissen. Auf Ordnung, Fleiß und Pünktlichkeit basiert jede Thätigkeit, die Erfolg haben soll, die Vorausbe-
dingung von allen Dingen ist der Gehorsam.

Coast beim Kaiserbankett in Winnenden am 22. März 1887.

Eingekendet.
Ein edler Schwung, ein heilig Feuer
Heut' jedes deutsche Herz durchglüht,
So laßt mich in die Saiten greifen,
Zu singen ein begeistert Lied;
Dem Vaterland möcht' ich es weihen,
Das diesen großen Tag geschaut,
Wo sein gepriesener Heldenkaiser
Zu 90 Jahren ist ergraut.
Was sonst im Leben sich will trennen
Zu kleinlichem Parteistreit,
Heut' muß es sich zusammenfinden,
Zu ungeteilter Festesfreud'
Des Jubelgottes ein'ge Feuer
Umschlingt aufs neue Nord und Süd,
Ihm huldigt rings in deutschen Gauen
Ein jedes führende Gemüt.
Ja — seid ein einig Volk von Brüdern,
Dem Einen Herren untertan,
Sein würdig Vorbild mög' Euch lehren,
Die rechte Kampf- und Siegesbahn!
Im Frieden mög' er freudig schauen
Auf seines Vaterlandes Wohl,
Sein Auge, wird es sich einst schließen,
Sei noch im Brechen hoffnungsvoll!
Und zieht der Feind von Ost und Westen
Los gegen uns mit Kriegsgeschrei,
Dann laß, mein Volk, dich tapfer finden
Und bleib' dem alten Ruhme treu!
Er, dessen Arm uns bisher führte,
Berkämpft uns nicht in künft'ger Not,
Noch lebt in uns Kraft und Vertrauen
Und noch lebt droben unser Gott.
Doch dann erst kann sich wahrhaft freuen
Germania auf ihrer Wacht,
Wenn ihre Söhne auch im Innern
Des Geistes Kämpfe wohl vollbracht,
Wenn ringsum in den deutschen Landen
Die Tugend führt das Regiment,
Wenn man den Sinn für wahren Glauben,
Für Liebe und für Treue kennt.
So laßt uns heute denn erneuen,
Den Bund auch für des Geistes Streit,
Denn so nur kann sich ganz erhalten
Des deutschen Volkes Einigkeit!
Nie weiche für das Gute, Schöne
Und Wahre die Begeisterung,
Dann — mögen Lebensstürme tosen —
Wir sind doch ewig frisch und jung.

Wohlan so laßt die Fahnen flattern
Und fliege hoch, du deutscher Vlat.
Dir Vaterland gilt uns're Treue,
Dir bringen uns're Preis wir dar!
Hellauf — laßt Eure Gläser klingen
Und reichet Euch die Bruderhand,
Es lebe unser schönes, freies,
Das ein'ge deutsche Vaterland!

Landesnachrichten.

o-o **Winnenden**, 23. März. Das einzig-
artige Ereignis, die Feier des 90. Geburtstages
eines edlen Herrschers würdig zu begehen, bewog
auch wie billig den hiesigen Kriegerverein, dieselbe
umfassender als bisher zu veranstalten. Gleich
andern Städten, wurde auf dem Roßberg am
Vorabend den 21. März ein mächtiges Freuden-
feuer abgebrannt. Eine Anzahl von Raketen durch-
suchten die Luft und rings am Horizonte zeigten
sich die Flammenzeichen anderer Orte und Städte
den freudigen Blicken. Unter den Klängen der
Stadtkapelle formirte sich ein gewaltiger Zug von
Personen jeglichen Alters und Standes in die
Stadt, wo die Feuerwehr zum Gruße und zur
Illumination längs der Hauptstraße ihre hell-
leuchtenden Erdöljackeln aufgestellt hatte, auch
wurde der Zug mehrmals durch Abbrennen von
bengalischen Feuern angenehm überrascht. Unter
Abzingen von patriotischen Liedern und Vorträgen
der Stadtkapelle brachten die Kriegervereinsmit-
glieder und ihre Freunde noch ein paar Stunden
in gehobener Stimmung im Gasthof z. Hirsch zu.

Dienstag, den 22. März morgens 6 Uhr ver-
kündeten Böllersalven die Bedeutung des Tages.
Hierauf Abblasen eines Egorals vom Schwaikheimer
Thorthurm.

Um 10 Uhr bewegte sich vom Marktplatz aus
ein stattlicher Zug, an dem sich in wohlthuernder
Eintracht die bürgerlichen Collegien, die verschiedenen
Vereine mit ihren Fahnen und die Schuljugend
mit ihren Lehrern beteiligten, zum Gottesdienst in
die Schloßkirche.

Abends von 7 Uhr an fand im Lokal des
Kriegervereins, dem Gasthaus zur Schwane, ein
überaus zahlreich besuchtes Bankett statt, wobei
in die auf Kaiser Wilhelm, König Karl u. s. w.
von verschiedenen Seiten ausgebrachten Toaste be-
geistert eingestimmt wurde. Die Zwischenpausen
wurden durch Gesänge der Liedertafel, des Krieger-
vereins, durch Abzingen von gemeinschaftlichen
Liedern und durch Musikvorträge der Stadtkapelle
ausgefüllt und kam die Feier in ihrer ganzen
Ausführung als eine in allen Teilen durchaus
gelungene bezeichnet werden.

† **Winnenden**, 23. März. Nachstehend geben
wir die Festrede, welche beim Kaiserbankett den 22.
März von Hrn. Stabsarzt Dr. K r e u s e r, Sekundär-
arzt an der hiesigen Heilanstalt, im Gasthaus z. Schwane
gesprochen wurde und wie folgt lautet:

„Meine Herren! Mit allen unsern deutschen Brü-
dern wenden wir heute Herz und Sinn dem Manne
zu, der die Geschichte unseres Vaterlandes lenkt, Seiner
Majestät, unserem in Ehrfurcht geliebten Kaiser. Am
heutigen Tage hat er sein 90tes Lebensjahr vollendet
und ungebrosen durch die lange Reihe welterschüt-
ternder Begebenheiten, die er miterlebt und großenteils
selbst geleitet hat, steht er an der Spitze seines Volkes,
geliebt und verehrt von Allen, die ihm zugehören,
mit Achtung gefürchtet von den Widersachern seines
geschichtlichen Verufes, seiner Thaten und seiner Er-
folge. Kaiser Wilhelms Leben umfaßt die ganze Ge-
schichte unseres Jahrhunderts, es bedeutet das Wieder-
aufblühen von Deutschlands Macht und Ansehen,
seiner Freiheit und seines Gedeihens. Solange es
ein Deutschland und eine deutsche Geschichte giebt,
wird das Ringen und Kämpfen nach außen und innen,
wie es sich im Laufe dieser 90 Jahre abgespielt hat,
als einer der bedeutsamsten Abschnitte in der Entwic-
lung unseres Volkes gelten müssen und als glänzend-
ster Stern wird von demselben jederzeit die Helden-
gestalt unseres Kaisers sich abheben, der Deutschlands
Erbeind im glorreichsten Feldzuge, den die Geschichte
kennt, zu Boden geworfen, der das Deutsche Reich

wieder aufgerichtet und für dessen äußere und innere Festigung in kurzer Frist so Großes gethan hat.

Thaten liegen da vor uns so glänzend und umfassend, daß nur das Zusammenwirken des ganzen Volkes, nur die angestrengteste gemeinsame Thätigkeit hervorragender Männer sie zu vollbringen im Stande gewesen ist. Allen voran aber hat unser Kaiser gestanden; mit richtigem Blicke hat er diese Männer zu finden und jeden an seinen Platz zu stellen gewußt; er hat es verstanden, die Begeisterung des gesamten Deutschen Volkes zu wecken, Deutschland einig zu machen.

Solches sind die Aufgaben großer Herrscher! Wer wollte bestreiten, daß je einer sie besser erfaßt hätte, als unser Kaiser? Doch nicht nur ein erbarener und besonnener Lenker des Ganzen ist er gewesen, auch im Einzelnen hat er sein reichlich Teil gearbeitet. Die Heeresorganisation, die sich so glänzend bewährt hat und jetzt Freund und Feind zum Muster dient, sie ist sein eigenes Werk. Von früher Jugend auf hat er im Heere gedient, selbst hat er seine Truppen zu Kampf und Sieg geführt, alle Mühsale und Entbehrungen, alle Gefahren der Feldzüge hat er mit ihnen geteilt und nie hat er gejauchert sein und der Seinigen Leben einzusetzen, wo es galt für das Vaterland zu streiten.

Wie unter solcher Führung sich der Sieg an die Deutschen Fahnen bestete, wie wir in lauten ununterbrochenen Siegesjubel ausbrechen durften, das bleibt dem Gedächtnis Aller, die es miterlebt, unauslöschlich eingeprägt, wie es die Nachwelt stets mit Bewunderung erfüllen wird. Unser Kaiser selbst aber hat sich in seiner Siegeslaufbahn nicht verhehlt, mit welcher schweren Opfern diese Erfolge erkämpft werden mußten, welche großes Unheil selbst der glücklichste Krieg auch denen bringt, die als Sieger aus demselben hervorgehen. Für die Hinterbliebenen der Gefallenen, für die Invaliden zu sorgen ist er treulich bemüht gewesen, vor Allem aber hat er darnach getrachtet neue Kriege zu vermeiden, Deutschland und Europa den Frieden zu erhalten durch die Macht und das Ansehen seines Reiches, durch die Stärke und Schlagfertigkeit seiner Heere. Daß er für diesen Zweck seinem Volke Opfer an Geld und Gut auferlegen durfte, das wußte unser Kaiser und durch diese den Frieden nach ernstlicher Gefährdung wieder gesichert zu sehen, ist die schönste Freude, die ihm zu seinem heutigen Festtage werden konnte.

Wie der Kaiser die Schrecken des Krieges zu lindern bestrebt gewesen ist, so hat er noch in einem Alter, in welchem wir den Wenigen, die es erreichen, die wohlverdiente Ruhe gerne gönnen, die neue schwere Aufgabe sich zur Herzensangelegenheit gemacht, Abhilfe zu suchen auch für die Schäden, welche bei äußerem Frieden der gesteigerte Kampf ums Dasein unseres Jahrhunderts für gewisse Schichten der Bevölkerung gebracht hat. Allen anderen Staaten voran hat Deutschland erkannt, wo und wie das drohende Uebel anzufassen sei und sein Kaiser hat den Anfang gemacht, es bei der Wurzel auszureißen.

So ist des Kaisers Leben bis zum heutigen Tage unausgesetzt Mühe und Arbeit gewesen und noch kennt er keine Rast in der Sorge für das Wohl seines Vaterlandes und seines Volkes. Wir verstehen den Jubel, mit welchem die Berliner ihren Kaiser begrüßen, so oft sie ihn am Fenster seines Arbeitszimmers erblicken und wir stimmen aus der Ferne ein in denselben, indem wir unserem Kaiser aus vollem Herzen danken für Alles was er für Deutschland und für uns gethan hat.

Die Augen der ganzen Welt sind heute wie seit vielen Jahren in Bewunderung auf den Deutschen Kaiser gerichtet. Wie erhebend muß ihm das Bewußtsein hievon sein und — wie bescheiden, wie selbstlos sehen wir den mächtigsten Monarchen der Erde auftreten. Wie wenig pocht er auf eigenes Verdienst, wie weiß er für Alles, was durch ihn erreicht worden, jederzeit Gott die Ehre zu geben, wie weiß er denen zu danken und die auszuzeichnen, die zu seinem Helfern berufen sind. Wie bürgerlich einfach und anspruchslos lebt unser Kaiser im Kreise seiner Familie, dem ihn nur die Staatsgeschäfte entziehen können.

Solch ein Mann an der Spitze des Reiches ist ein leuchtendes Beispiel für jeden einzelnen Unterthanen, für den Bürger wie für den Krieger. Des Kaisers Mut, Pflichttreue, seine Selbstlosigkeit und seine Menschenliebe uns zum Vorbilde zu nehmen, das wollen wir an seinem heutigen Ehrentage ihm und uns geloben. Streben ihm alle Deutschen in Eintracht nachzueifern, dann ist es gut bestellt mit unserem Vaterlande, dann werden wir erhalten können, was er uns geschaffen hat, ein mächtiges, einiges und

freies Deutsches Vaterland! Dann wird des Kaisers Geist fortleben und fortwirken, solange es Deutsche giebt!

Heute aber dürfen wir uns vor Allem freuen, daß er rüstig selbst sein Werk bewahren kann vor allen ihm etwa drohenden Gefahren und heute wünschen und hoffen wir von ganzer Seele, daß es ihm recht lange noch beschieden sein möge, es fortzuführen und Deutschlands Geschicke mit fester Hand zu lenken. Mit diesem Wunsche aller Deutschen und mit dem wärmsten Danke im Herzen bringen wir aus voller Kehle unserem Kaiser ein dreifaches Hurrah!

Tagesberichte.

— Der kais. Kabinettsordre betr. die neue Infanterieausrüstung ist zu entnehmen: Die gesamte Infanterie, Jäger, Schützen, Pioniere führen als zweite Fußbekleidung ein Paar Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz mit ins Feld. Der Brotbeutel besteht bei ihnen aus wasserdichtem Stoff, ist zweiteilig und mit einer Vorrichtung zur Befestigung am Leibriemen sowie einem Ring zum Anhängen der Feldflasche versehen. Das Brotbeutelband ist verstellbar. Bei der Infanterie und den Jägern tritt an Stelle des bisherigen Tornisters ein solcher von kleinerer Form mit eingehängtem Tornisterbeutel (zur Aufnahme des eisernen Lebensmittel-Bestands) und mit Traggerüst. Letzteres besteht aus den Trageriemen mit Schnalvorrichtung, Hilfstrageriemen und dem Rückenstück. Mit Ausnahme der Grenadierbat., der Garde-Inf. und der Grenadier-Reg. 1 bis 12 erhält die ganze Infanterie schwarzes Lederzeug. Die Aenderungen gelangen zur Ausführung, sobald und soweit die Mittel hierzu verfügbar sind, und ohne zu irgend einer Zeit die gewohnte Kriegsbereitschaft zu beeinträchtigen. Auch sind die Aenderungen derart durchzuführen, daß die Inf.-Bataillone für die Kriegsstärke jederzeit in sich gleichmäßig ausgerüstet sind.

— (Festungsmaterial.) Seit einigen Tagen ist laut „Konst. Ztg.“ bei der Station Hubacker eine Maschine aufgestellt, welche die Aufgabe hat, Granitfelsen in Stücke von der Größe des Straßenmaterials zu zerkleinern. Die Steine finden auf den Wällen der Festung Straßburg Verwendung und zwar in der Weise, daß sie in Verbindung mit Zement in einer Dichte von 1,20 Meter unter die seitliche Erdschichte gebracht werden. Dadurch werde nach angestellten Versuchen eine Masse hergestellt, die dem schwersten Geschöß Widerstand zu leisten vermöge. Unser Thal liefert 40000 Kubikmeter solcher Steine.

Paris, 20. März. Der „Figaro“ schreibt über Boulangers Armee-Organisationspläne: „Es ist eine Narrheit, wenn man die französische Armee organisieren, reorganisieren und desorganisieren will, immer nur an die deutsche Armee zu denken; es ist eine gefährliche Narrheit, die uns ungeheure Opfer an Geld kosten wird und vielleicht zu beklagenswerten Ergebnissen führt. Wir haben gute und schlimme Eigenschaften und die Deutschen desgleichen; jedes der beiden Völker hat auch besondere Einrichtungen und Sitten; der gesunde Menschenverstand weist darauf hin, daß dieselben Fragen bei ihnen so und bei uns anders behandelt werden müssen.“ Der Haß Boulangers gegen die Polytechnische Schule geht laut dem Figaro überhaupt aus seinem Hass gegen die wissenschaftliche Bildung hervor, „diese Wissenschaft, wovon der Herr General Boulanger keine Ahnung hat, denn er hat niemals Gelegenheit gehabt, sich in derselben zu unterrichten und dieselbe in Anwendung zu bringen.“

— Der Bauch von Paris, so betitelt sich ein neuer Roman von Zola. Was dieser Bauch verschlingt, lehrt die Statistik. Nach dem ziffermäßigen Ausweis für 1885 wurde bei einer durchschnittlichen Bevölkerung von 2269023 Einwohnern verzehrt: 149495300 Kilogramm Rind-, Hammel- und Kalbfleisch oder 445952 mehr als im Vorjahr; 24807501 Kilogramm Wild und Geflügel oder 147389 weniger; 3831206 Kilogramm Pferdefleisch oder 337922 weniger. Die Minder- und des Verbrauches dieser beiden Fleischgattungen dürfte sich aus dem Herabgehen der Preise des übrigen Fleisches erklären, welches freilich noch lange nicht dem Preisrückgang des Schlachtviehs entspricht. Der durchschnittliche Preis des Kilogr. im Großhandel betrug: Rindfleisch 1,54, Kalbfleisch 1,60, Hammelfleisch 1,66, Schweinefleisch

1,24, Pferdefleisch 0,60, Maultier- und Eselfleisch 0,70 Fr. Letzteres ist auch etwas besser als Pferdefleisch. Im Ladenverkauf ist der Preis des Fleisches um 0,30 bis 0,40 pCt. höher. Unter den einzelnen Fleischstücken ist der Preis unendlich verschieden und wechselt z. B. beim Rindfleisch zwischen 6 und 1 Fr. für das Kilogramm. Sehr große Ziffern weist auch der Fisch- und Schallierverbrauch auf, an Austern allein wurden rund 8 Millionen Kilogramm verzehrt. — Vom Wein als dem Hauptgetränke entfallen 194 Liter auf den Kopf, immerhin eine sehr hohe Summe.

Zur Situation.

Die Lage wird immer mehr verwickelt;
Das Kleingeld wird immer mehr vernichtet;
Das Parlament wird immer mehr vermisquelt.

Eingesendet.

Jetzt.

Ob jemals wird die heilige Stunde schlagen
Wo wie ein Traum die düstere Nacht entweicht?
Die Völkerschaa, die jetzt dem Blick sich zeigt,
Sie fühlt sich selig, kann sie Schleppen tragen!

Wird's besser werden in der Zukunft Tagen?
Ob je die Welt aus ihrem Schlamme steigt?
Ob sich erhebt, was heute kriecht und schleicht?
Das möcht ich grollend wohl die Sterne fragen!

Ich sah im Geist ein Weib mit Engelmienen;
Das war die Freiheit, war die Hohe, Hehre?
Doch, wird mein Traumbild Wirklichkeit auf Erden?

O, redet heut' mir nicht von Völkerehre!
Die heut'ge Welt, die sucht ihr Heil im Dienem,
Und statt der Freien schau ich Sklavensheerden.

Literarisches.

— Die Berliner Zeitung „Die Post“ schreibt in der ersten Ausgabe ihrer Nr. 46 vom 16. Febr. 1887: „Ein recht empfehlenswertes Unterhaltungsblatt liegt uns in der in Konstanz von Alois Heinr. Essing herausgegebenen „Deutschen Heimat“ vor. In der That bieten sich uns, wie dies auf dem Titelblatt angegeben, in diesen Blättern ebenso reiche, wie gediegene Gaben für Geist und Herz dar. Frisch und zugleich rein weht diese Luft vom Bodensee her. Gestaltenreich, spannend, gemütvoll und edel tritt uns das Leben in der Romanletztüre, welche die „Deutsche Heimat“ uns erschließt, entgegen, und anmutvolle, formvollendete Gaben gewähren uns die Feuilletonisten und Lyriker der „Deutschen Heimat“. Wenn man das hübsche Titelbild, das einen reizvollen Ausblick auf den See darstellt, sich betrachtet, dann kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß derjenige, dem auf diesem herrlichen Stückchen Erde ein Heim gegönnt ist, sich glücklich preisen kann, und wer sich dann in den Inhalt dieser Blätter vertieft, dem entgeht nicht, daß von diesem Duft ein Wehen auch sie durchzieht, daß sie ein heller, sonniger Ausblick von der Straße des Alltagslebens in die Welt auszeichnet. Mögen recht viele in der „Deutschen Heimat“ erquickliches Behagen finden. Das treffliche Familienjournal erscheint wöchentlich in einer Nummer und monatlich in einem Heft.“

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betitelt „praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“. Der wohl beispiellose Erfolg, daß der Ratgeber im ersten Jahre seines Bestehens sich über 10,000 Abonnenten erworben, — heute, bei Ausgabe des Prospektes hat der Ratgeber nahe an 13,000 Abonnenten! — spricht am besten für seine praktische Verwendbarkeit im Garten.
Abonnement vierteljährlich nur 1 Mk.
Wöchentlich erscheint eine reich illustrierte Nummer.
(Nr. 2425.)